

Erfahrungsbericht

½ PJ-Tertial (8 Wochen) in der Chirurgie Bugando Medical Centre, Mwanza, Tansania

Bewerbung:

Die Organisation des PJ-Platzes im Bugando Medical Centre (BMC) in Mwanza gestaltet sich einfach.

Eine formlose Bewerbung an Lucy Mogege, die zuständige Sachbearbeiterin im „International Relations Office“ jose.lucy11@yahoo.de, per Mail reicht aus.

Binnen weniger Tage wird sie antworten und über alle folgenden Prozeduren, wie Bewerbung, Visum, Studiengebühren (375\$) und Wohnmöglichkeiten informieren. Benötigt werden von ihrerseits nur Lebenslauf und ein „letter of recommendation“.

Da das BMC bereits als Lehrkrankenhaus akzeptiert ist, muss lediglich der „letter of confirmation“ an das LPA weitergereicht werden.

Visum:

Ein Touristenvisum mit der Aufenthaltsgenehmigung für 90 Tage reicht vollkommen aus. Dies bekommt man unkompliziert am Flughafen bei der Einreise ins Land. Wundern sollte man sich nicht, dass einem der Pass, das ausgefüllte Einreiseformular und 50\$ vom Flughafenpersonal/Militär abgenommen werden. Die Bearbeitung des Visums geschieht vor deinen Augen und es dauert alles etwas.

Wohnen:

Das BMC offeriert euch Wohnoptionen zu Beginn der Bewerbung. Man kann dort, sofern man das möchte direkt am Krankenhaus im Personal-Compound leben. Hier leben viele Studenten, Schwestern und Schwesternschüler. Nach Erfahrungsberichten von Freunden ist dies allerdings nicht unbedingt besonders gemütlich und unheimlich teuer. Der einzige Vorteil dort zu wohnen wäre vermutlich die Nähe. Weiterhin kann man in unmittelbarer Nähe zum Krankenhausareal im Serengeti-House sich einquartieren. Hier waren zu unserer Zeit etliche Münchner Studenten untergebracht. Das soll wohl grundsolide sein.

Befreundete Lübecker Kommilitonen, welche zuvor Zeit in Mwanza verbracht hatten, legten uns sehr Estelle – eine in Tansania lebende Schweizerin – ans Herz. Und das war die absolut beste Entscheidung. Estelle betreibt zusammen mit Bashir ein kleines Hostel in Maduka Tisa (Stadtteil im Nordosten – ca. 10-15min mit Taxi/Pikki Pikki vom BMC entfernt).

Es ist nicht nur schöner, sondern auch deutlich preiswerter als die Klinikunterkunft. Von hier aus ist man mit dem DallaDalla (Bus) in ca. 5-10min in der Innenstadt. Außerdem sind auf dem Weg alle Einkaufsmöglichkeiten, inkl. ShoppingMall (sofern man dahingehend Bedarf sieht). Das Hostel heißt „Kiota“ und ist auch auf googlemaps zu finden.

Mwanza:

Mwanza ist eine sehr pulsierende Stadt, der man beim Wachsen förmlich zuschauen kann. Hier gibt es kaum Weiße, da die Stadt wenig attraktiv für Touristen ist. Der wunderschöne Viktoria-See liegt euch zwar zu Füßen und sorgt für fabelhafte Sonnenuntergangsmomente, allerdings hält einen die Bilharziose vom Baden leider fern. Ihr solltet auf jeden Fall zum Markt gehen, hier bekommt ihr das richtige Leben mit. Dabei ist wichtig, sich nicht zu freizügig anzuziehen, d.h. lange Hose und Shirt. Kameras sind hier nicht unbedingt willkommen. Unauffällige Fotos mit der Smartphone-Kamera sollten kein Problem sein.

In der Umgebung gibt es viel zu entdecken. Man kann auf den Dancing Rocks herumklettern und die schöne Aussicht auf den Victoria-See genießen, Ausflüge zu irgendwelchen Inseln oder in abgelegenen Fischerorte machen. Hierbei könnt ihr bis zum Umfallen mit Kindern spielen. Sonst kann man natürlich noch viele kleinere Reisen unternehmen. Wie zum Beispiel eine Safari im Serengeti, Wandern in den Usambara Mountains oder Zanzibar besuchen. Das klärt ihr am Einfachsten vor Ort. Estelle wird euch dabei auch helfen.

Repellent/Impfung:

Weiterhin ist es sicherlich sinnvoll Repellents mit hohem DEET (50%) mit in die Reisetasche zu packen. Ich persönlich habe zusätzlich Malarone-Prophylaxe eingenommen. Sicherlich kann man dies diskutieren...

Empfohlene Zusatzimpfungen sind: Gelbfieber, Tollwut, Meningokokken ACWY, Typhus, Cholera.

Im Auge behalten sollte man aktuell die nicht-beherrschte Ebola Epidemie im Kongo, welche auch kurzzeitig auf Uganda übergegangen sein soll.

Bugando Medical Centre:

Dass das Gesundheitssystem in Tansania nicht mit dem Deutschen zu vergleichen ist, brauche ich wahrscheinlich nicht zu erwähnen. Man sollte also nicht mit zu großen Ansprüchen sein PJ in Mwanza antreten und sich nicht einbilden, man könne hier Menschenleben retten. Der Chef der Allgemeinchirurgie ist Dr. Washington, welcher euch an eurem ersten Tag empfangen wird. Er stellt zusammen mit euch ein Rotationsplan durch die verschiedenen Kliniken auf. Diesen solltet ihr jedoch nicht zu ernst nehmen. Wir waren zum Beispiel deutlich länger im Kreissaal, da man hier wirklich die Geburten alleine machen kann. Im Gegensatz dazu, durften wir in der Chirurgie äußerst selten mit an den Tisch und standen mit den einheimischen Medizinstudenten in 4. Reihe. Insgesamt ist wie bei jedem PJ – Tertian Eigenengagement extrem wichtig. Schaut euch das an, auf das ihr Lust habt, getreu dem Motto: Alles kann, nichts muss. Insgesamt sind die Ärzte und Studenten alle sehr offen und freundlich und interessieren sich für einen. Stellt euch nur auf ein bisschen Warten hin und wieder ein, dann kann nichts schief gehen. Es empfiehlt sich die sehr hierarchische Allgemeinchirurgie nicht zu lange zu besuchen, da hier wie oben genannt kaum praktische Tätigkeit ausgeführt werden darf. In den weiteren Rotationen (Gyn, HNO, Auge,...) sind die Ärzte wesentlich engagierter und bei gleichzeitigem Interesse eurerseits ist quasi alles möglich.

Fazit:

Ich würde jederzeit das halbe Tertian in Tansania wieder machen. Medizinisch ist es höchst interessant und Improvisation ist das Zauberwort. Das Kennenlernen der Grundversorgung vor Ort, des Gesundheitssystems und der – sofern man mag – Versorgung auf dem Land ist spannend.

Dass Leben und die Kultur in Tansania kennen gelernt zu haben, möchte ich definitiv nicht missen. Ich wurde extrem herzlich aufgenommen und fühlte mich unheimlich wohl. Sofern man sich auf all das einlässt, was auf einen in dieser Zeit einprasselt und gewisse Mängel und Stromausfälle akzeptiert, kann diese Zeit absolut phantastisch werden.